

Die Weinlagerhalle JURIS

Die Weine des burgenländischen Edelwinzers „Stiegelmar“ sind mittlerweile weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Dass zu einem erfolgreichen Weinproduzenten auch eine standesgemäße Lager- und Verkostungshalle, praktisch als Aushängeschild der Philosophie des Hauses, dazugehört, ist selbstverständlich. Geradlinig und ohne Schnörkel, wie auch die Weine selbst, präsentiert sich das Gebäude den Besuchern.

Das gesamte Gebäude wurde in 3 Bauabschnitten errichtet. Im dritten Abschnitt wurde die Weinlagerhalle nach dem „Schwerkraftprinzip“ zugebaut – das bedeutet, es wird von oben nach unten gearbeitet. Die Lagerhalle besteht aus 3 Ebenen – nämlich Keller-, Erd- und Obergeschoss. Wobei es im Kellergeschoss schon bestehende Gewölbe, aber auch Neubauteile gibt. Das Kellergeschoss dient vorwiegend als Lagerfläche und bietet durch dessen Verbindung mit dem bestehenden Keller ein ca. 100m langes Kellergeschoss im gesamten Gebäude.

Im Erdgeschoss befinden sich Sozialräume für die Mitarbeiter, unterschiedlich große Lagerräume mit verschiedenen Raumhöhen, ebenso ein Pressraum und ein Labor. Auch dieses Geschoss ist mit dem bestehenden Gebäude verbunden und bietet eine durchgehende, mit dem Stapler befahrbare Ebene. Im Obergeschoss gibt es einen Tank- und einen Lagerraum. Die unterschiedlich großen Lagerräume bieten eine Lagerung der Weine sowohl in großen als auch in kleinen Gebinden.

Die Nachhaltigkeit des Bauens

Bei der Errichtung des Gebäudes wurden neben ökonomischen auch ökologische Aspekte des Bauens berücksichtigt. Die Halle wurde als Stahlkonstruktion mit Sandwichpaneelen ausgeführt und mit einer vorgehängten Holzfassade verkleidet. Diese Ausführung wurde vor allem deswegen gewählt, um schneller und kostengünstiger zu bauen und trotzdem architektonische Aspekte in das Projekt einfließen zu lassen.

Weiters wurde das Know-How aus der Passivhaustechnologie auf das Nutzgebäude übertragen und mit den entsprechenden



Planern die Masse des Bodens mit einkalkuliert und eine „dynamische Gebäude- und Anlagensimulation“ durchgeführt. Ziel war es in der Lagerhalle verschiedene Klimazonen zu erreichen, um zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten unterschiedliche Weine lagern zu können. Dabei sollte eine Temperatur von 8°–10°C über das gesamte Jahr erreicht werden.



Das Weingut JURIS umfasst derzeit 17 ha Rebfläche. Der Sortenspiegel umfasst 80 % Rotwein-, 15 % Weißwein- und 5 % Süßweinsorten. Die Hauptsorten bei Rot sind St. Laurent und Pinot noir, bei Weißwein Chardonnay und Sauvignon blanc. Daneben werden Sorten wie Zweigelt, Blaufränkisch, Merlot und Cabernet Sauvignon gepflegt, die sortenrein oder als Blends wie St. Georg, Ina'mera und Wolfsjäger auf den Markt kommen.

Saison 2009: Der Jahrgang 2005 mit seiner unbeschreiblichen Fruchtigkeit und Lebendigkeit macht Lust auf mehr.

Seit Februar sind die neuen Jahrgänge im Verkauf:
Weißweine 2008 Selection
Rotweine 2007 Selection
Rotweine 2006 Reserve

Sollten Sie jedoch optimal gelagerte, reifere Rotweine bevorzugen, so sind die Jahrgänge 2002 und 2001 sehr zu empfehlen.

Im Frühjahr wird wir die Riede „Reit“ mit der Sorte St. Laurent ausgepflanzt. Der ideale Boden für einen Burgunder.

Um dies im gesamten Gebäude zu ermöglichen wurden zwischen den Zonen große Flügeltüren eingeplant, um eine Überwärmung bzw. Unterkühlung von einzelnen Räumen zu vermeiden.

Die Simulation wurde mit einer angenommenen Lüftungsanlage durchgeführt, auf welche bei der Ausführung vorerst verzichtet wurde. Nach nunmehr fast vierjährigem Betrieb hat sich herausgestellt, dass durch die hohe Gebäudequalität der Ausführung das Gebäude auch ohne Lüftungs- und Klimaanlage funktioniert.

Der Mensch hinter dem Bau

Als Architekten konnten die Stiegelmars den jungen aus Vorarlberg stammenden Architekten Andreas Lang gewinnen. Die Liebe zum Neusiedlersee und den umgebenden Lebensraum veranlasste den jungen Kreativen, hier zu bleiben und in kreativer Weise diese aufstrebende Region mitgestalten zu wollen.

Ein Leben und Wirken, das von Kreativität und Ästhetik und Funktion geprägt ist. Andreas Lang wurde in Bregenz geboren. Dort absolvierte er die HTL für Hochbau und machte dann einen weiten Sprung ostwärts. Genauer gesagt, auf den Schillerplatz in Wien, wo sich die Kunstakademie befindet. Hier studierte er Architektur, und da Österreich ja doch etwas eng ist, kamen noch ein paar Studienjahre ganz im Norden und weit im Süden dazu – Finnland und Marokko. 1996 der große Schritt in die pannonische Selbstständigkeit und 1998 die Übersiedelung des Architekturbüros in das selbstkreierte Haus in Parndorf. Top-Niveau von Hard- und Software rationalisieren die Arbeit in jeder Schaffensphase. Groß ist die Freude des Architekten über die Bereitschaft der Burgenländer, zeitgenössische, offene Architektur zu akzeptieren, wodurch im Einklang mit den Wünschen des Bauherrn stets ein gelungener Mix aus Tradition und Moderne erreicht werden kann. Moderne Materialien werden in sonnenorientierter Planung eingesetzt. Das Motto des motivierten Teams: Je kreativer, je durchdachter und je perfekter geplant und umgesetzt sich ein Bauwerk präsentiert, desto größer ist die Freude am Wohnen, desto erfolgreicher und freudvoller gerät das Arbeiten in ihm. Womit der Zweck professioneller Architektur auf den einfachsten Nenner gebracht wäre.

In den letzten 10 Jahren wurde auch das Thema Holzbau und somit Passivhaus und Niedrigenergiehaus aktuell. Neue Zeiten verlangen nach Innovationen! Es ist daher an der Zeit die optimale Nutzung der vorhandenen Energiereserven mit bester Architektur zu verbinden.

Fakten

Architekturbüro Andi Lang
Baubeginn: April 2001 – Sept. 2002
Bauübergabe: September 2002
Daten zum Bau:
Kubatur: 3.276 m³
Grundstücksfläche: 3.685 m²
Bebaute Fläche: 1.656 m²
Nutzfläche: 881 m²
Umbauter Raum: 3.276 m³
Baukosten: 572.212,- Euro
Kosten pro m²:
649,50 Euro | ohne Planung
Konstruktion: Massiv, Holz, Stahl,
Mischkonstruktion, Renovierung,
Zubau/Ausbau etc.
Mischbauweise aus Stahlbeton, Stahl,
Paneelen und Holzkonstruktionen

einige Zulieferfirmen

Lüftungstechnik / Beratung:
Drexel&Weiss / Wolfurt bei Bregenz
Stahlbau:
Gerger / St. Michael im Burgenland
Fenster: Eybel / Wolfsthal
Holzbau: Thaler / Apetton
Elektrik: Pinetz / Neusiedl am See

Fotos: Axel und Heri Stiegelmar